ethiopian enterprises

Geschäftsbericht 2015

Unser Ziel ist es, einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Armut in Äthiopien zu leisten

Titelseite: Kinder der Lemlem Schule in Mohoni

Von der Dürre gezeichnet

Liebe Mitglieder, Spender und Freunde von Ethiopian Enterprises

Vor einem Jahr hatte ich voller Freude von einem Erfolgsjahr berichtet, weil wegen der reichlichen Regenfälle die Ernte in Hagereselam so gut ausfiel. Vielleicht hätte ich mich etwas zurücknehmen sollen, denn im vergangenen Jahr war die Ausgangslage eine ganz andere. Wie viele andere Regionen der Welt, wurde auch der Tigray von einer ausgeprägten Trockenheit erfasst, die in fast allen Lebensbereichen der Menschen spürbar wurde und die sich noch so lange auswirkt, bis die Ernte 2016 im September eingefahren sein wird. In vielen Gebieten wurde deshalb wieder Nahrungs- und Futtermittelhilfe nötig, um Menschen und Tiere durchzubringen. Die Bauern in Hagereselam sind davon natürlich auch betroffen. Dank der Projektarbeit in den Jahren 2010-2015 war die Gemeinde aber widerstandsfähiger als andere. Vor allem die über 180 Haushalte, die bereits über ein Dachwasser-Sammelsystem und/oder über grosse Wasser-Sammelbecken verfügen, verzeichneten vergleichsweise bessere Ernten, weil sie auch von den vereinzelten Niederschlägen, wie sie jetzt im Frühjahr 2016 wieder vorkamen, profitieren konnten.

Die Menschen in und um Mohoni, wo unsere Modellschule im Aufbau ist, hat es ausserordentlich hart getroffen, denn zur vorherrschenden Dürre fiel zeitweise auch noch die örtliche Trinkwasserversorgung aus, so dass die Bewohner während zweier Wochen ganz ohne Wasser auskommen mussten. Obwohl Nothilfe bei den Projekten von Ethiopian Enterprises nicht eigentlich vorgesehen ist, konnten wir nicht tatenlos zuschauen und haben in Zusammenarbeit mit den Behörden Wasser-Nothilfe für die Schulen in der Stadt organisiert. Darüber hinaus unterstützen wir nun, zeitlich begrenzt, über 400 Familien direkt, damit deren Kinder weiter die Schule besuchen können. Lesley hat einige dieser Familien auf dem Land besucht und was sie gesehen hat war zum Teil schwer zu ertragen. Lesen Sie das entsprechende Kapitel in diesem Bericht!

Unser Fokus ist jedoch nicht Nothilfe, sondern wir wollen mit unseren Projekten Grundlagen schaffen, damit die Menschen in Hagereselam und in Mohoni ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen können und befähigt werden, eigenständig und unabhängig zu leben und zu handeln. In diesem Sinne haben wir den Schulbau in Mohoni stark vorangetrieben und Voraussetzungen geschaffen, damit die Schule eigene Mittel erwirtschaften kann, um ihren Unterhalt selber zu bestreiten. Der Anfang ist uns gut gelungen!

Finanziell war 2015 ein erfolgreiches Jahr, denn die Spendeneinnahmen stiegen nochmals um 22% und erreichten einen neuen Höchstwert. Für die unzähligen grösseren und kleineren Zuwendungen danken wir allen im Namen der Bauern in Hagereselam, der Lehrer, Familien und Kinder in Mohoni von ganzem Herzen. Kürzlich ist mir dazu ein Spruch von Anne Frank aufgefallen: „Niemand wird arm weil er gibt". Ich bin froh, dass Ihr das auch so seht.

Schliesslich möchte ich mich auch bei meinen VorstandskollegInnen für die unzähligen Stunden bedanken, die sie zu Gunsten von Ethiopian Enterprises aufgewendet haben.

Herzlichst

Thomas Baumann

Tätigkeitsbericht

Im vergangenen Jahr haben wir unser Engagement in Äthiopien wesentlich ausgebaut. Nicht nur weil ein neues Projekt dazu gekommen ist, der Aufbau der Lemlem Schule in Mohoni, sondern weil wir dieses Projekt auch selber abwickeln, was naturgemäss einen wesentlich höheren zeitlichen Aufwand zu Folge hat und weiter haben wird. Lesley Stephenson, verantwortlich für „Mohoni“, reiste allein im letzten Jahr viermal in den Tigray, um so nahe wie möglich am Ort des Geschehens zu sein, den Bau zu überwachen und unseren Projektleiter in Mohoni bei wichtigen Entscheiden zu unterstützen. Hinzu kam noch die Abwicklung der Nothilfe in Mohoni, die unerwartet auf uns zukam.

Der wesentlich erhöhte Finanzbedarf hatte zur Folge, dass wir auch den Aufwand zur Mittelbeschaffung intensivieren mussten. Unermüdlich haben wir deshalb daran gearbeitet, potentielle Geldgeber von unseren Projekten zu überzeugen. Mit dem Erreichten sind wir sehr zufrieden. Um die Projekte im geplanten Umfang abschliessen zu können, steht uns aber noch einiges bevor.

Um unseren Bekanntheitsgrad weiter auszudehnen, selbstredend mit der Absicht damit auch den Kreis potentieller Spender zu vergrössern, haben wir im Sommer unseren Hauptanlass unter das Motto „Best of British“ gestellt, um damit vor allem auch in der Schweiz ansässige englisch sprechende „Expats“ anzusprechen.

Sie halten nun bereits den 6. Geschäftsbericht von Ethiopian Enterprises in den Händen. Der Bericht gibt im Detail Auskunft über den Stand des Hagereselam-Projekts, den Schulbau in Mohoni sowie über den Umfang der Nothilfe, die wir ebenfalls in Mohoni leisten.

Eine selbsttragende Schule für Mohoni

Die erste Bauphase ist realisiert und die Klassenzimmer sind bezogen

Ende 2014 haben wir uns entschlossen in Mohoni die „Lemlem-Baro“ Schule, die am meisten vernachlässigte Schule in Mohoni, neu aufzubauen. Unsere Ambition war und ist es, nicht „nur“ neue Gebäude zu bauen, sondern auch eine intelligente Wasserinfrastruktur, damit die Schule die notwendigen Mittel für den Unterhalt selbst erwirtschaften kann. Als solche soll sie zu einer Modellschule für ländliche Gegenden im nördlichen Äthiopien werden.

Die erste Bauphase konnten wir planmässig realisieren. Ende September standen die ersten zwei Klassentrakte mit insgesamt 8 Schulzimmern zur Verfügung und am 6. Oktober 2015 wurden sie feierlich eröffnet. EE Vorstandsmitglieder André Cardinaux und Lesley Stephenson nahmen zusammen mit Oliver und Marlen Benz an den Feierlichkeiten teil und unterstützten das Lehrpersonal beim Umzug der 800 SchülerInnen in die neuen Gebäude. An der Eröffnungsfeier wurde der Unterschied zwischen den alten Unterrichtshütten und den neuen Schulzimmern von einem Behördenmitglied in farbiger Weise beschrieben: „Ihr habt die Kinder aus der Hölle geholt und sie in den Himmel geführt“. Erwähnenswert ist der enorme Rückhalt den die Schule und unser Vorhaben bei den Behörden geniesst. Die Stadtverwaltung, die Erziehungsbehörde aber auch die Zivilgemeinde unterstützen uns nach Kräften. Auch sie haben mittlerweile erkannt, was für Potenziale in den Schulen schlummern.

Wie geplant haben wir auch mit dem Aufbau der Wasserinfrastruktur begonnen. Jedes Gebäude wurde mit einem Dachwasser-Sammelsystem ausgerüstet. Aus Kostengründen haben wir vorerst mit je einem 10‘000 Liter Tank pro Gebäude begonnen. Das Potenzial liegt bei 3 Tanks pro Gebäude. Wegen ausbleibender Regenfälle im 2015 blieben die Tanks jedoch noch leer. Anfangs 2016 hatten wir jedoch einige Regentage und die Speicher waren in kürzester Zeit voll. Das Wasser kann nun für die Bewässerung der Pflanzen genutzt und somit produktiv eingesetzt werden.

Die folgenden Bilder zeigen die beträchtlichen Unterschiede zwischen den neuen Klassenräumen und den zerfallenden Hütten aus Lehm und Zweigen, in denen die SchülerInnen von Lemlem seit Jahren unterrichtet wurden.

Einzug in die neuen Klassenzimmer

Neuer Klassentrakt mit Dachwasser-Sammeltank

Dank einer strikten Kontrolle ist es uns gelungen das Kostenbudget einzuhalten. Für CHF 165‘000 haben wir helle, funktionelle Schulräume inklusive Mobiliar für 800 SchülerInnen gebaut. Pro Kind macht das gerade mal etwas mehr als CHF 200.

Unterricht in den alten Hütten …

… und in den neuen Klassenzimmern

Die Schulkomitees sind gegründet und arbeiten

Zu Beginn dieses Jahres wurde etwa die Hälfte der 32 LehrerInnen von Lemlem für drei Schulkomitees ausgewählt, von denen jedes in einem der drei folgenden wichtigen Bereiche aktiv ist: „Garten“, „Wasser“ und „Unterhalt“. Im Mai erhielten diese Komitees ihre erste Ausbildung in Planung und Budgetierung ihrer Aktivitäten, und im November waren schon einige positive Ergebnisse erkennbar. So berichtete zum Beispiel das Gartenkomitee stolz, dass sie einen Teil ihrer Produkte auf den Markt gebracht und das daraus resultierende Einkommen für Wartungskosten und den Kauf neuen Saatguts verwendet hatten.

Permagarten-Lehrgang

Als sehr nützlich und gewinnbringend hat sich die Durchführung eines Permagarten-Kurses nach dem Konzept des ausgewiesenen Experten Peter Jensen herausgestellt. Nachdem Lesley Stephenson selbst an einen Workshop von Peter Jensen teilgenommen hatte, erkannte sie das Potenzial des Permagarten-Konzepts und organisierte einen zweitägigen Lehrgang in Mohoni mit dem Thema “Permagarden creation“, durchgeführt von zwei geschulten Mitarbeitern von Helvetas Ethiopia. Der Workshop wurde von Mitarbeitern der Lemlem Baro Schule und Vertretern des Mohoni Büro für Agrikultur besucht und war ein grosser Erfolg. SchülerInnen von Lemlem werden nun in die Bewässerung der Beete mit einbezogen und sie werden von den innovationsfreudigen Mitgliedern des Gartenkomitees in Gartenbau-Techniken unterrichtet. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass die Lehrer das Konzept bereits in die Gemeinschaft von Mohoni hinausgetragen haben. Als Folge davon haben bereits eine Anzahl von Familien ihre eigenen Permagärten angelegt.

Natürlich funktionieren noch einige Prozesse holprig, weil sich die Komitees zuerst an ihre neuen Funktionen herantasten müssen; schliesslich führen wir ein Organisationskonzept ein, dass es so noch nie gab. Einige Lehrer haben ihre neuen Möglichkeiten aber schnell erkannt und überraschen uns mit viel Initiative und Ideen, während andere noch zögern. Wenn diese aber nicht rasch aufholen, werden personelle Änderungen in den Komitees nötig sein.

„Perma-Garten“ der Schule

Schülerinnen mit Lehrerin bringen Gemüse auf den Markt

Mit Schwung in die zweite Phase

Aus logistischen und somit auch aus Kostengründen haben wir mit der zweiten Bauphase mit vier Gebäuden unmittelbar nach Einweihung der ersten zwei Gebäude begonnen. Acht weitere Schulzimmer, das Lernzentrum mit Bibliothek, verschiedene Lagerräume, ein Büro für die Schulleitung und ein Lehrerzimmer werden auf den Beginn des Schuljahres 2016/2017 im September 2016 fertiggestellt sein. Dann können sämtliche 1450 SchülerInnen von „Lemlem-Baro“ in neuen Klassenräumen unterrichtet werden und die baufälligen, improvisierten Unterrichtshütten können abgerissen werden. So entsteht Platz für Reserve-Schulräume, sowie einen Arbeitsraum für Kunst und Handwerk.

Die Vorverschiebung der 2. Bauphase wird durch zinslose Überbrückungsdarlehen von Vorstandsmitgliedern finanziert. Weitere Erläuterungen dazu finden sich im Finanzbericht auf Seite 20.

Die neuen Schulgebäude für die 5. – 8. Primarklassen

Die Bibliothek von aussen …

… und von innen

Akademisch hat Lemlem Baro noch Verbesserungspotenzial

Was die schulische Ausbildung anbelangt, ist die Schule noch nicht dort, wo die ehrgeizige Lehrerschaft sie haben möchte. Derzeit auf Platz 12 von insgesamt 59 Schulen in der Region, haben die Lehrer das Ziel, sich im kommenden Jahr um mehrere Ränge zu verbessern. Sie sind fasziniert vom interaktiven Unterricht, den sie durch ihre Schweizer Besucher erlebt haben und beginnen nun die Unterrichtshilfen zu benützen, die sie jetzt zur Verfügung haben.

Wir werden die Schule aber weiterhin auch in diesem Bereich unterstützen, indem wir planen Sommer-Lehrgänge durchzuführen. Aus diesem Grunde sind wir auch froh, wenn wir von Personen begleitet werden, die pädagogisch geschult sind und uns in diesem Bereich unterstützen möchten.

Lemlem Schulgelände im Frühjahr 2015 …

… und ein Jahr später

Nothilfe in Mohoni

Das Unheil nahm im letzten Oktober seinen Anfang, als die Trinkwasserversorgung der Stadt Mohoni wegen einer geborstenen Grundwasserleitung unterbrochen wurde. Während fast dreier Wochen war die Stadt nicht in der Lage, die Schulen mit Trinkwasser zu versorgen - eine prekäre Situation insbesondere für kleinere Kinder, deren Familien auch zuhause kein Wasser hatten.

Dank einer Gruppe von grosszügigen Spendern von Ethiopian Enterprises, welche für diesen Notfall zusätzliche Mittel zur Verfügung stellten, waren wir in der Lage mittels Tanklastwagen Wassertransporte aus anderen Regionen zu organisieren. Die Kinder konnten so während dieser Krise an ihren Schulen Wasser trinken und es gab keine Todesfälle. Wir erhielten Bündel von Dankesbriefen von den Schulen, den Eltern der Kinder und von den Kindern selbst viele strahlende Gesichter.

Die unmittelbare Krise war nach der Reparatur der Leitung zwar vorerst abgewendet aber zu Beginn des neuen Jahres begann sich die Dürre dramatisch bemerkbar zu machen. Während unsere Schule in Mohoni dank der Wasserinfrastruktur, die eine Grundlage unseres Projekts darstellt, gut gedeiht, eskalierte die Situation in den Gebieten rund um die Stadt. Die Dürre wird mittlerweile als die schlimmste seit 31 Jahren betrachtet, als im Tigray die grosse Hungersnot von 1985 herrschte. Es gab eine steigende Zahl von Todesopfern, vor allem unter Säuglingen und Kleinkindern, was einfach schockierend und schwer erträglich ist.

Obwohl Nahrungshilfe nicht Teil des Mandats von Ethiopian Enterprises ist, haben wir uns entschlossen, zeitlich begrenzt, den am schlimmsten betroffenen Familien Notfallhilfe zu leisten. Nichts zu tun kam für uns nicht in Frage, denn für viele Familien geht es in der gegenwärtigen Situation schlicht und einfach ums Überleben. Bis Ende Jahr konnten wir einige Tausend Franken an Spenden entgegen nehmen, die wir bis in den Sommer 2016 verwenden werden. Dann steht hoffentlich eine bessere Ernte an als im letzten Jahr.

Die gegenwärtige Lage zeigt einmal mehr, wie wichtig unser Einsatz in Hagereselam und Mohoni, mit nachhaltigen Wasser-Sammelsystemen im Mittelpunkt beider Projekte, bleibt.

Familien-Situationen in den von Dürre betroffenen Gebieten

Projektbericht Hagereselam

Nachdem wir vor einem Jahr fast euphorisch aus Hagereselam berichten konnten, sind wir ein Jahr später wieder auf dem Boden der Realität angekommen. Zu gross waren die Auswirkungen der stark unterdurchschnittlich ausgefallenen Regenfälle. Die Ernte erreichte gerade noch etwa einen Drittel des normalen Niveaus, was Nahrungs- und Futtermittelhilfe in weiten Teilen des Tigray, und somit auch in Hagereselam unumgänglich machte. Dennoch wurde die Projektarbeit unvermindert fortgesetzt.

Entwicklung und Aufbau von Kompetenzen und Wissen in der Gemeinde

Technische Trainings

Das Projektteam hat auch im letzten Jahr wieder unzählige Trainings organisiert und durchgeführt. Daran teilgenommen haben einerseits die direkt Begünstigten, andererseits aber auch Führungskräfte der Gemeindeinstitutionen. Mittlerweile haben wir in Hagereselam 67 Entwicklungsgruppen, 4 Imker-Kooperativen, 5 Wasser-Sanitär-Hygiene-Kooperativen, sogenannte WASHCOs, und 3 Teams, die sich um den Unterhalt und die Nutzung des Erosionsgrabens kümmern. Trainingsschwerpunkte waren beispielsweise Anbaupraktiken, die Verbesserung der Fruchtbarkeit des Bodens, Techniken zur Wasserkonservierung, Anbau von höherwertigen Pflanzen, intensiver Anbau in den Hügelgebieten, Hühnerhaltung usw. Auf Initiative von Ethiopian Enterprises wurde auch das Thema Perma-Garten, eine von zwei Innovationen, ins Ausbildungsprogramm aufgenommen. Selbstredend sind technische Trainings, also die Vermittlung von „Gewusst-wie“, ausschlaggebend für die Verbreitung von verbesserten Anbautechniken und somit für die Erhöhung der Produktivität der Gemeinde.

Perma-Garten Training

© Helvetas / Berhane Hailu

WASHCO-Training

© Helvetas / Berhane Hailu

Kommunaler Entwicklungsfonds

Ein guter Teil der Mittel, die den Bauern helfen, Ihre Produktivität zu verbessern, werden auf der Basis von zinslosen (!) Krediten oder bei kleineren Beträgen gegen Barzahlung zur Verfügung gestellt. Die Idee dahinter ist, die Begünstigten zu unternehmerischem Denken und Handeln zu motivieren, ein Besitzer-Bewusstsein („Ownership“) zu entwickeln, sie von ihren eigenen Fähigkeiten zu überzeugen, und sie letztlich unabhängig, sprich frei zu machen. Wie viel erfüllender ist es doch, etwas selbst erarbeitet und erwirtschaftet zu

haben, als etwas einfach geschenkt zu bekommen! Diese Erkenntnis setzt sich auch in Hagereselam langsam durch.

Die Rückzahlungen fliessen aber nicht etwa zurück ins Projektbudget oder gar an Ethiopian Enterprises, sondern in einen Entwicklungsfond der Gemeinde, aus dem dann wieder neue Projekte finanziert werden können. Dieses Denken und dieses Schema sind neu für die Gemeinde, was nebst den vom Wetter bedingten mageren Erträgen mit ein Grund ist, warum die zurückbezahlten Beträge noch relativ bescheiden sind. Im Falle von Hagereselam betrug der Gesamtbetrag lediglich ca. CHF 3‘000.

Alle Projektbeteiligten sind aber überzeugt, dass der oben beschriebene Prozess entscheidend ist, um von der vorherrschenden Abhängigkeitshaltung wegzukommen. Thomas Baumann hat in einem Treffen mit den Gemeindebehörden die Wichtigkeit dieser Komponente erläutert und an alle appelliert ihr Möglichstes zu tun, damit die Begünstigten ihren Verpflichtungen nachkommen. Wie es scheint hat der Appell seine Wirkung nicht verfehlt. Das Projektteam hat gegen Ende 2015 ein Seminar für Vertreter der Bezirksbehörden (Woreda), der Gemeinde (Tabia) und der Bauern- und Imkerkooperativen durchgeführt. Wie uns der Gemeindepräsident von Hagereselam im Frühjahr 2016 versichert hat, sind nun alle Beteiligten entschlossen, die gesetzten Ziele zu erreichen.

Fakten und Zahlen:

- Die 67 Entwicklungsgruppen, davon 33 für Bauern und 34 für Frauen, sowie die 4 Imker-Kooperativen wurden unterstützt und weiter ausgebildet.
- Technische Lehrgänge im Umfang von 253 Personentagen wurden durchgeführt

Rekultivierung und Renaturierung des Hügellandes, des Erosionsgrabens und der Äcker

Entwicklung des Hügellandes

Motiviert durch die erzielten Erfolge in den vergangenen Jahren, wurden auch im 2015 wiederum Trockenmauern auf einer Länge von 20km gebaut und instand gestellt. Weil hier in den ersten Jahren des Projekts so viel geleistet wurde, ist der Aufwand nun nicht mehr so gross. Hingegen haben wir begonnen Terrassen für den intensiven Pflanzenanbau zu bauen, insgesamt 3 Hektaren auf einer Länge von 6 km. Schliesslich wurden darauf Knoblauch, sowie die lokalen Nutzpflanzen Gesho und Chena Adam angebaut. Die Terrassierungsarbeiten wurden, wie die Arbeiten am Erosionsgraben auch, durch Fronarbeit der Gemeindemitglieder geleistet. Zusätzlich leistete das Regierungsprogramm PSNP („Productive Safety Net Programme“, Arbeit gegen Nahrung/Geld), sowie unser Projekt dazu einen Beitrag. Alle Begünstigten von Terrassenflächen erhielten entsprechende Trainings.

Intensive Hügellandbewirtschaftung mit Anbau von Knoblauch im Jahresverlauf

Der Pflanzenwuchs war während der Regenzeit im Sommer vielversprechend. Weil die Niederschlagsmenge unterdurchschnittlich ausfiel und die Regenfälle früher als normal aufhörten, blieb die Produktion aber weit hinter den geplanten Erträgen zurück. Auch war die Überlebensrate der mehrjährigen Pflanzen wie Gesho (58%) und Chena Adam (73%) etwas enttäuschend. Trotz allem belief sich der durchschnittliche Ertrag pro Begünstigten

auf ca. CHF 100, dies nur aus der Knoblauchproduktion. Und ebenso wichtig ist, dass die Gemeinden und vor allem die betroffenen Bauern wertvolle Erkenntnisse gewinnen konnten, wie der Anbau auf diesen Terrassen verbessert werden kann. Für das Jahr 2016 haben sich deshalb alle wieder viel vorgenommen. Das Ziel ist pro Bauer / Bäuerin auf 1‘000m2 ein jährliches Einkommen von ca. CHF 1‘800 zu erzielen.

Schutz des bereits wieder hergestellten Berglandes

In den Jahren seit Projektbeginn hat sich der Pflanzenwuchs in den Hügelgebieten erstaunlich schnell erholt und die Pflanzenvielfalt hat sich erfreulich entwickelt. Den Schutz dieser Gebiete sicherzustellen blieb deshalb im Fokus des Projektes, vor allem vor dem Hintergrund der herrschenden Dürre und dem daraus resultierenden Futtermangel. Um unkontrollierte Beweidung zu verhindern, braucht es aber weiterhin ein konstantes Monitoring und die Bereitstellung von Wachtpersonal. Als Lohn konnten auch in einem trockenen Jahr wie 2015 total 28 Ballen Heu pro ha geerntet werden, was einem Gegenwert von insgesamt knapp CHF 2‘000 entspricht.

Erosionsgraben in Hagereselam

Die Reparaturarbeiten am Erosionsgraben gingen auch im 2015 weiter und umfassten den Bau von Dämmen, das Einebnen der Seitenwände, das Ausheben von Infiltrationsgräben an beiden Flanken sowie das Pflanzen von speziell geeigneten Bäumen und Gräsern. Wie in den vergangenen Jahren wurde die Arbeit durch Fronarbeit der Gemeinde geleistet, sowie durch Zuschüsse des PSNP-Programmes und aus unserem Projektbudget unterstützt. In Hagereselam wurden wie geplant weitere 110 Meter des Erosionsgrabens eingeebnet.

Genutzt wird der rehabilitierte Teil des Grabens in einem definierten Turnus von verschiedenen Gruppen, die vorgängig entsprechendes Training erhalten haben. Diese Gruppen konnten erhebliche Mengen an Futtermitteln (Elefantengras, Sesbania-Büsche, Shamboko) ernten.

Die Produktion des obersten Abschnittes war einmal mehr hervorragend, jedoch blieb der Pflanzenwuchs im Teil, der 2015 bearbeitet wurde, hinter den Erwartungen zurück; dies hauptsächlich wegen der nicht ausreichenden Niederschläge. Im laufenden Jahr müssen deshalb weite Teile desselben neu bepflanzt werden.

Der Erosionsgraben in Hagereselam ist in der Zwischenzeit zu einem Vorzeigeobjekt geworden. Er dient als sichtbares Beispiel für den vielfältigen Nutzen, der erzielt werden kann, wenn die Gräben richtig gehandhabt werden. Dazu gehört Erosionskontrolle, Produktion und Zugang zu Futtermittel, Verbesserung des Grundwasserspiegels und daraus resultierend das Ermöglichen von künstlicher Bewässerung weiterer Flächen. Das regionale Steuerkomitee hat den Graben im Rahmen eines Erfahrungsaustausches besucht und war von den erreichten Verbesserungen sehr angetan.

Der neueste Abschnitt in 2015 …

… und im Herbst, gezeichnet von der Dürre

Die oberen Teile haben aber auch im letzten Jahr hervorragende Erträge gebracht

Fakten und Zahlen:

- Trockenmauern auf einer Länge von 20km gebaut oder repariert
- Auf 3 weiteren Hektaren intensive Hügelbewirtschaftung eingeführt mit 15 Begünstigten; 1‘280 Gesho- und 3‘680 Chena Adam Pflanzen angebaut
- Erosionsgraben auf einer Länge von weiteren 110m eingeebnet, für die Bepflanzung vorbereitet und bepflanzt. Nutzergruppen bestellt und turnusmässige Nutzung organisiert.

Promotion von Feigenkakteen (Beles)

Die Promotion von Beles-Gerichten war auch im 2015 ein Projektschwerpunkt, und zwar nicht nur für Haushalte innerhalb von Hagereselam, sondern auch ausserhalb. So haben die Leiterinnen der entsprechenden Entwicklungsgruppen den Leuten die schmackhaften Beles-Gerichte an öffentlichen Kirchen- und Schulanlässen, aber auch bei Gemeindeversammlungen näher gebracht. In einem Gastbetrieb ganz in der Nähe von Hagereselam gehören Beles-Gerichte nun schon seit längerem zum festen Bestandteil des Angebotes.

Gemäss einer Umfrage konsumieren nun gut 100 Haushalte zweimal wöchentlich Beles-Gerichte. Das ist zwar weit weniger als erwartet, aber viel wichtiger ist, dass die allermeisten Haushalte die Vorzüge des Beles nun kennen und wissen, dass sie auf diesen zurückgreifen können, wenn andere Nahrungsmittel knapp werden. Aufgrund der Dürre im 2015, die sich erst gegen Ende des Jahres manifestiert hat, und aufgrund der Erfahrung, dass Beles vor allem zwischen Dezember und Juni konsumiert wird, rechnen wir damit, dass der Konsum nun kontinuierlich ansteigen wird.

Was aber sicherlich nicht förderlich war, ist die Tatsache, dass die Cochenille-Läuse nun auch Hagereselam erreicht haben. Obwohl diese die Pflanzen schliesslich ruinieren, ist die völlig unbegründete Furcht gross, dass die Läuse gesundheitsschädlich sind. Aber es ist natürlich dringend nötig, dass ein biologisch verträgliches Mittel gefunden wird, um die Verbreitung der Läuse einzudämmen. Verschiedene Institutionen, inklusive die Universitäten von Mekelle und Adigrat, arbeiten mit Hochdruck an einer Lösung.

Faken und Zahlen:

- 34 Trainings für DG-Leiterinnen und 160 Frauen durchgeführt
- 955 Teilnehmer bei öffentlichen Beles-Promotionsanlässen
- 1 Restaurantbetrieb in der Zubereitung von Beles-Gerichten ausgebildet
- Verteilung von speziellem Erntewerkzeug
- 100 Haushalte konsumieren im Durchschnitt zweimal wöchentlich Beles-Gerichte

Beles-Garten

Von Cochenillen befallener Beles

Aufbau und Entwicklung von Bauernhöfen mit erhöhter Produktivität

Diversifizierung und Intensivierung der Anbausysteme

Die Promotion von dürreresistenten Nutzpflanzen im Zusammenspiel mit verbesserten Anbaupraktiken ist eine wichtige Komponente des Projekts. Im letzten Jahr konnten 181 Haushalte in Hagereselam berücksichtigt werden, indem sie hochwertiges Saatgut erhielten und in fortschrittlichen Anbaumethoden unterrichtet wurden. Alle „Rural Future Farms“ haben den Perma-Garten Ansatz umgesetzt, und Kompostierungs-Praktiken werden mehr und mehr angewendet.

Trotz der vielfältigen Verbesserungen ist die Produktivität aller Pflanzen und Getreide aber tiefer ausgefallen als in den vorhergehenden Jahren. Aufgrund der Dürre betrug der Ertrag von beispielsweise Knoblauch nur 40% der geplanten Menge, ein Drittel weniger als im vorhergehenden Jahr.

Die leider noch wenigen Besitzer von grossen Wasser-Sammelbecken erzielten wesentlich bessere Erträge, weil sie die ausbleibenden saisonalen Regenfälle teilweise mit künstlicher Bewässerung ersetzten konnten. Es ist zu hoffen, dass aufgrund dieser Resultate mehr Bauern die Investition in ein solches Becken wagen werden. Die junge Hiwot – im Bild unten – ist diesbezüglich ein gutes Beispiel.

Hiwot (mit Lesley) …

… und ihr zukünftiges Wasser-Sammelbecken

Aufbau von Produktionsmitteln und Entwicklung der Höfe

Wasserkonservierung – mittels der bewährten Dachwasser-Sammelsysteme oder der grossen 85m^3 Wasser-Sammelbecken – Förderung von Bienen- und Hühnerhaltung stehen gegenwärtig im Fokus, wenn es um die Weiterentwicklung der Kleinbauernhöfe geht. Das Ziel von weiteren fünf der grossen Becken wurde leider verfehlt, hauptsächlich darum, weil die Bauern den Rückzahlungsmechanismus nicht akzeptierten. Hier ist deshalb noch viel Überzeugungsarbeit nötig.

Die Einführung von Dachwasser-Sammelsystemen dagegen geht rapid weiter. In Hagereselam sind wir per Ende Jahr mittlerweile bei 179 Anlagen angelangt und auch im 2016 ist der Bau von weiteren 39 Systemen geplant und budgetiert. Die Möglichkeit auch kleinere und unerwartete Regengüsse zu nutzen hat sich als äussert wertvoll erwiesen, gerade in einem Trockenjahr wie 2015. Die angewandte Technologie, entwickelt von

unserer Projektmannschaft, wird von Jahr zu Jahr populärer. Verschiedene andere Organisationen wie GIZ und REST haben grosses Interesse daran, die Technologie zu übernehmen, um sie in anderen Regionen ebenfalls einzuführen.

Die Bienenhalter hatten ebenfalls mit der Trockenheit zu kämpfen. Die meisten Kooperativen haben die Bienenvölker deshalb zu sich ins Dorf gebracht, um sie besser pflegen und füttern zu können, und um ein Ausschwärmen zu verhindern. Aufgrund der mangelnden Nahrung wurde den Bienen in vielen Fällen der produzierte Honig wieder verfüttert, was natürlich zu einem niedrigen Ertrag führte. Aufgrund der anforderungsreichen Situation stand deshalb die Konsolidierung der bestehenden Kooperativen mit weiteren Lehrgängen und fachlicher Unterstützung im Vordergrund.

Die Nachfrage nach produktiven Hühnern, welche gegen Barzahlung abgegeben werden, stieg dagegen weiter an. Dank einer Initiative der Behörden dezentrale Zuchtbetriebe einzurichten, ist die Verfügbarkeit nun viel grösser. In Hagereselam fanden insgesamt 1‘300 Hühner ein neues Zuhause. Der durchschnittliche Ertrag pro Hof (mit 10 Hühnern) betrug ca. CHF 16 pro Woche.

Bienenstöcke zurück auf dem Hof

Gesho-Büsche die die Trockenheit gut überlebt haben

Dieser Hof ist selbst um Nachwuchs besorgt

Äthiopische Gastfreundschaft

Fakten und Zahlen:

- 181 Haushalte mit dürreresistenten und hochwertigen Getreidesorten versorgt
- 37 Höfe haben mit speziell konservierender Bodenbearbeitung begonnen
- 18 Höfe haben mit Kompostieren begonnen
- Die 4 Modellhöfe wurden weiterhin unterstützt
- 39 Dachwassersammelsysteme wurden gebaut
- 10 Bienenkästen wurden ausgeliefert
- Weitere 128 Haushalte haben Hühnerhaltung eingeführt
- 1‘300 produktive Hühner wurden beschafft und verteilt

Ausblick 2016

Die Projektmannschaft und auch wir sind nach wie vor überzeugt, dass die Projektkomponenten erfolgsversprechend, effektiv, kostengünstig und zielführend sind. Die Trainings sowie der Aufbau und die Stärkung der Institutionen sind ein bewährtes Mittel, um das grosse Ziel der Eigenständigkeit zu erreichen. Wir werden deshalb an den Interventionskomponenten nicht viel ändern und uns auf die Ausbreitung derselben fokussieren, um eine viel grössere Anzahl von Begünstigten zu erreichen.

Was es aber noch ganz klar braucht, ist verstärktes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, unternehmerisches Denken und der Wille zur Unabhängigkeit. Wir haben deshalb im letzten Jahr mit den Bauern und mit den Gemeindevertretern viele intensive Gespräche geführt. Es scheint, dass diese etwas bewirkt haben. Zaghaft entwickelt sich Vertrauen und ein Gespür für ein „Besitzer-Bewusstsein“ im positiven, verantwortungsvollen Sinne. Wir sehen auch ermutigende Entwicklungen, wenn es darum geht Konflikte zu lösen, beispielsweise bei den Imker-Kooperativen, bei der Zuteilung von Hügelland oder bei der Bewirtschaftung und Nutzung von gemeinschaftlichen Mitteln, z.B. im Erosionsgraben. Wir hoffen deshalb, dass sich dieser zaghafte Trend weiterentwickelt und an Dynamik gewinnt.

Die relativ erfolgreichen Modellhöfe – wir haben jetzt endlich auch einen lange gesuchten von einer Frau geführten Hof gefunden – spielen weiterhin eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von Innovationen in der Gemeinde, welche die Entwicklung zu einer produktiveren Landwirtschaft ermöglichen. Gerade im letzten Trockenjahr haben die Modellhöfe wesentlich bessere Erträge erwirtschaften können, weil sie eben über zusätzliches Wasser verfügten.

Wir werden auch weiterhin intensiv daran arbeiten, dass die vergebenen Kredite an den kommunalen Entwicklungsfond zurückbezahlt werden, um aus diesem wieder neue Investitionen finanzieren zu können. Damit sollte ein positiver Kreislauf in Gang gesetzt werden können.

Im Laufe des Jahres wird das Projekt auditiert. Sobald der Bericht vorliegt, werden wir zusammen mit unserem Projektpartnern entscheiden, welchen Umfang die zweijährige Abschlussphase 2017 / 2018 haben soll und in welcher Form sich Ethiopian Enterprises engagieren wird. Unser Ziel ist es, Hagereselam bis zum Projektabschluss zu unterstützen, sofern die Voraussetzungen dazu erfüllt sind.

HELVETAS Swiss Intercooperation
HELVETAS
Swiss Intercooperation
ETHIOPIA
Ethiopian Enterprises
Bureau of Agriculture and Rural Development
Beles SUNRise Project (BSP)
Hagereselam Watershed Development
ሃገረሰላም ልምዓት መፋስስ
• Community Empowerment
• Watershed Development
• Beles Development
• Asset Building and Economic Development
• ዓቕሚ ምዕባይ
• ልምዓት መፋስስ
• ልምዓት በለስ
• ስድራ ተኮር ስራሕቲ ምግቢ ውሕስና
Tel + 251 (344) 411323
ስልኪ፡ +251 (344) 411323

Finanzbericht Ethiopian Enterprises

Das Berichtsjahr war geprägt durch die eigentliche Lancierung des Schulbaus in Mohoni, was sich sowohl auf der Einnahmenseite wie auch in den Projektaufwendungen niederschlug. Die Einnahmen aus Spenden, Mitgliederbeiträgen und Verkäufen beliefen sich auf insgesamt CHF 288‘942 (2014: CHF 236‘091), was einem Plus von 22% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Spenden von juristischen Personen wie Stiftungen stiegen um 16% und diejenigen von Privatpersonen sogar um 38%. Die Mitgliederbeiträge sanken dagegen nochmals auf noch CHF 7‘950.

Gewinn und Verlustrechnung (CHF)	2011	2012	2013	2014	2015
Ertrag					
Spenden Projekte	**178‘158.23**	**86‘329.48**	**98‘834.96**	**226‘299.65**	**279‘620.20**
Natürliche Personen	56‘305.58	62‘560.20	60‘002.81	75‘626.58	104‘005.65
Juristische Personen	121‘852.65	23‘769.28	38‘832.15	150‘673.07	175‘254.55
Mitgliederbeiträge	**8‘000.00**	**8‘690.35**	**9‘000.00**	**8‘400.00**	**7‘950.00**
Natürliche Personen	7‘500.00	8‘190.35	8‘000.00	7‘400.00	6‘950.00
Juristische Personen	500.00	500.00	1‘000.00	1‘000.00	1‘000.00
Warenverkauf	**1600.00**	**0.00**	**2‘914.00**	**1‘391.00**	**1‘732.00**
Ertrag vor Spenden Verwaltungsaufwand	*187‘758.23*	*95‘019.83*	*110‘748.96*	*236‘090.65*	*288‘942.20*
Spenden Verwaltungsaufwand	**8‘445.20**	**18‘774.50**	**10‘385.30**	**4‘823.65**	**2‘433.20**
Betrieblicher Ertrag	**196‘203.43**	**113‘794.33**	**121‘134.26**	**240‘914.30**	**291‘375.40**
Aufwand					
Aufwand Projekte	**98‘226.10**	**116‘807.00**	**152‘350.46**	**146‘196.70**	**522‘810.43**
Projekt Hagereselam	90‘000.00	116‘807.00	147‘000.00	120‘000.00	120‘000
Projekt Hagereselam Schule	8‘226.10	0.00	0.00	216.28	0.00
Projekt Mohoni Schule	0.00	0.00	5‘350.46	25‘980.42	400‘810.43
Projekt Mohoni Nothilfe				0.00	2‘000.00
Verwaltungsaufwand	**8‘445.20**	**18‘774.50**	**10‘115.30**	**4‘823.65**	**1‘394.70**
Betrieblicher Aufwand	**106‘671.30**	**135‘581.50**	**162‘465.76**	**151‘020.35**	**524‘205.13**
Betriebliches Ergebnis	**89‘532.13**	**-21‘787.17**	**-41‘331.50**	**89‘893.95**	**-232‘829.73**
Finanzerfolg	**-31.35**	**24.45**	**-99.20**	**-190.98**	**-857.20**
Gewinn / Verlust	**89‘500.78**	**-21‘762.72**	**-41‘430.70**	**89‘702.97**	**-233‘686.93**

Bilanz (CHF)	2011	2012	2013	2014	2015
Aktiven	**92‘371.03**	**70‘408.31**	**29‘077.61**	**118‘780.58**	**46‘663.65**
Liquide Mittel	92‘371.03	70‘408.31	29‘077.61	118.780.58	46‘663.65
Passiven	**92‘371.03**	**70‘408.31**	**29‘077.61**	**118‘780.58**	**46‘663.665**
Transitorische Passiven	400.00	200.00	300.00	300.00	200.00
Darlehen (zinslos)	0.00	0.00	0.00	0.00	161‘670.00
Projekt Hagereselam	0.00	0.00	0.00	106‘172.77	47‘411.43
Projekt Mohoni	0.00	0.00	0.00	12‘527.99	-171‘651.95
Projekt Mohoni Nothilfe	0.00	0.00	0.00	0.00	8‘873.05
Vereinskapital nach Gewinnverwendung	89‘500.78	70‘208.31	28‘777.61	-220.18	-115‘206.35

An das Projekt „Hagereselam“ wurden vereinbarungsgemäss wiederum CHF 120‘000 überwiesen. Der Aufbau der Schule in Mohoni absorbierte CHF 400‘810, wesentlich mehr als wir über Spenden einnehmen konnten. Um den Bau zügig voranzutreiben und damit Kostenvorteile zu nutzen, haben Vorstandsmitglieder deshalb zinslose Darlehen über insgesamt CHF 161‘670 gewährt. Für die angelaufene Nothilfe in Mohoni wurden CHF 2‘000 ausgegeben. Wie gewohnt wurde sämtlicher Verwaltungsaufwand privat bestritten.

Aufgrund der speziellen Finanzierungssituation des Mohoni Projektes schloss Ethiopian Enterprises das Berichtsjahr mit einem Verlust von CHF 233‘687 ab, was zu einer Unterbilanz von CHF 115‘206 führte. Dies hat jedoch keinerlei Einfluss auf die Handlungsfähigkeit des Vereins. Die liquiden Mittel beliefen sich per Ende Jahr auf CHF 46‘664. Davon entfallen CHF 47‘411 auf das Projekt Hagereselam und CHF 8‘873 sind für weitere Nothilfe in Mohoni reserviert. Das Schulprojekt in Mohoni war per Ende 2015 mit CHF 171‘652 unterfinanziert.

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle an die Vereinsversammlung des Vereins
Ethiopian Enterprises in 8135 Langnau am Albis

Der unterzeichnete Revisor hat am 14. Februar 2016 die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins *Ethiopian Enterprises* – Langnau am Albis für das am 31.12.2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Aufgrund meiner Prüfung stelle ich fest, dass die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Ertragslage vermittelt. Sie schliesst mit einem Jahresverlust von Fr. 233686.93 und einem negativen Vereinsvermögen (Unterbilanz) von Fr. 115206.35 ab. Buchführung und die Jahresrechnung entsprechen dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Der Revisor beantragt der Generalversammlung, die Jahresrechnung 2015 zu genehmigen und dem ehrenamtlichen Vorstand Entlastung zu erteilen.

Winterthur, den 14. Februar 2016

Der Revisor:

Nik Brunner

Über uns

Ethiopian Enterprises ist ein gemeinnütziger, konfessionell neutraler Verein mit Sitz in Langnau am Albis. Die Zielsetzung besteht darin, einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung der Armut in Äthiopien zu leisten, indem Projekte unterstützt werden, die zu einer nachhaltigen Entwicklung der äthiopischen Gesellschaft und Wirtschaft führen und Menschen in Äthiopien ein selbständiges und unabhängiges Leben ermöglichen. Die Unterstützung besteht entweder in der Finanzierung bereits existierender Projekte und Initiativen oder – dort wo es angebracht erscheint – im Aufbau und der Durchführung von Ausbildungsprogrammen. Bei der Auswahl der unterstützten Projekte kommen folgende Prinzipien zur Anwendung:

- EE unterstützt ausschliesslich Projekte in denen Frau und Mann gleich behandelt und gleich gestellt sind.
- Die unterstützten Projekte müssen beträchtliches Nachhaltigkeitspotenzial aufweisen. Hilfe zur Selbsthilfe steht im Vordergrund.
- Unterstützte Projekte müssen über ein professionelles Projektmanagement mit transparenter und regelmässiger Berichterstattung verfügen.

Der Verein hat zurzeit 87 Mitglieder und finanziert sich a) durch die jährlichen Mitgliederbeiträge, b) durch Spenden von Privaten und Gesellschaften, c) durch Zuwendungen grösserer Stiftungen und d) durch wesentliche Beiträge der Gründer. Ethiopian Enterprises ist steuerbefreit.

Der Vorstand amtet ehrenamtlich. Sämtliche administrativen Kosten, inklusive Projektreisen werden privat durch den Vorstand selbst getragen, so dass Spenden und Mitgliederbeiträge vollumfänglich den unterstützten Projekten zu Gute kommen. Ethiopian Enterprises verpflichtet sich seine Spender und Mitglieder regelmässig und zeitnah über den Stand der unterstützten Projekte mittels Newsletter, Internetauftritt und Geschäftsbericht zu informieren.

Grundsätzlich kann jedermann/frau Mitglied von Ethiopian Enterprises werden. Der Jahresbeitrag beträgt CHF 100 für private und CHF 500 für juristische Personen.

Per 31.12.2015 bestand der Vorstand aus folgenden 4 Mitgliedern:

Thomas Baumann, Präsident, Mitgründer
Thomas Baumann ist Unternehmensanalytiker, spezialisiert auf den Schweizer Industriesektor mit langjähriger Erfahrung. Er geniesst sowohl bei Schweizer und internationalen Investoren als auch bei den analysierten Unternehmen einen hervorragenden Ruf als seriöser Analytiker. Seit 1997 arbeitete Thomas Baumann für verschiedene Schweizer Banken.

Tatjana Meier, Vizepräsidentin
Tatjana Meier ist Vizepräsidentin von Ethiopian Enterprises seit 2014. Sie ist seit 2007 in der Beratung bei IBM Schweiz tätig. Als Projektmanager und Lean Six Sigma Expertin berät sie Kunden in verschiedenen Industrien bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse.

Lesley Stephenson Baumann, Leiterin Fundraising, Mitgründerin

Lesley Stephenson ist eine professionelle Rednerin und Unternehmens-Kommunikationstrainerin. Sie hat als Gruppentrainerin und externer Coach für Führungskräfte für unzählige Firmen in der Schweiz, Europe und in Übersee gearbeitet. Lesley hat weitere berufliche Qualifikationen in Recht, Gesundheitswesen und Journalismus. Sie ist auch eine zertifizierte Englischlehrerin und Projektleiterin des Mohoni Schulprojekts.

André Cardinaux, Aktuar, Mitgründer

André Cardinaux ist pensionierter Mittelschullehrer und Gründungsmitglied von Ethiopian Enterprises. Dank seiner ausgezeichneten Sprachkenntnisse und seiner Erfahrung im IT-Bereich ist er vor allem für Übersetzungen und den öffentlichen Auftritt (Webseite, Facebook, etc.) von EE verantwortlich. Er trägt aber auch sein Können und Wissen in organisatorischen und praktischen Belangen in die Arbeit unseres Hilfswerks.

Lesley Stephenson mit Buben aus Mohoni

Thomas Baumann mit Mitgliedern der Imker aus Hagereselam

Tatjana Meier im interaktiven Schulunterricht

André Cardinaux mit LehrerInnen der Lemlem Baro Schule

ethiopian enterprises

Ethiopian Enterprises
Gartendörfliweg 11, CH-8135 Langnau am Albis
info@ethiopianenterprises.org
www.ethiopianenterprises.org
+41 (0) 79 419 27 50

Bankverbindungen:
Raiffeisenbank Oberägeri-Sattel
Postfach 450, CH-6315 Oberägeri
PCH: 60-7369-0
IBAN: CH17 8145 9000 0080 8702 1
BC-Nr. 81459 / Swift: RAIFCH22
Paypal
info@ethiopianenterprises.org